

Diskussionsprotokoll zum Thema „Kausalität und Determinismus“

Von anfänglichen Verständnisfragen und -problemen abgesehen, drehte sich die Diskussion um zwei Dinge. Die erste Diskussion beinhaltete die Frage, was denn Gründe und was Ursachen für Handlungen seien, also kurz gesagt, ob es Kausalitäten gebe und wie diese konkret aussehen würden. Die zweite Diskussion am Ende handelte von der Kritik an Davidson. Dieser widerlegte die Argumente seiner Gegner wie Hume und schlussfolgerte daraufhin, dass seine These von der Ununterscheidbarkeit von reason und cause richtig sei, wobei diese Schlussfolgerung angezweifelt und diskutiert wurde. Diese zwei Diskussionen waren hierbei nicht abgeschlossene Komplexe, sondern bestanden aus vielen Einheiten, die sich in das Referat eingliederten.

Verständnisfragen:

Dieser erste Teil überschlug sich förmlich. Zum Teil hatten die Referenten nach eigenen Aussagen selbst nicht alle Begriffe verstanden beziehungsweise hatten jeweils andere Ansichten, gerade was die Einordnung von Beispielen in „Grund“ und „Ursache“ betraf. Aus diesem Grund besteht dieser Teil nur aus einzelnen Stichwörtern, die Probleme bereiteten:

- „reiner Verstandesbegriff“
- Unterschied analytisches Wissen \Leftrightarrow denknötwendiges Wissen
- Definitionen: Grund, Ursache \Rightarrow „Grund = Mentales; Ursache = Gehirnprozesse“ (nach Roth)
 \Leftrightarrow Vortragende: mentale Ereignisse sind keine Gründe
- synthetische Einheit \Rightarrow Vorzeitigkeit bzw. Nachzeitigkeit von Handlungen

Der Diskussionen erster Teil:

Die Referenten gebrauchten mehrere Diskussion anregende Beispiele, wie „warum ich einen Regenschirm mit mir führe“ und „ich ziehe mir noch eine Line, obwohl ich das nicht mehr will“.

Beim ersten Beispiel wurde deutlich, dass es wichtig ist, von welcher Personenperspektive man gerade ausgehe, weil eine dritte Person, ein außenstehender Beobachter, andere Gründe bzw. Ursachen für eine Handlung nenne, als die handelnde Person. Ebenso wurde in der Diskussion herausgearbeitet, dass auch der Kontext der Analyse einer Handlung wichtig sei. So gebe es mehrere Gründe für eine Handlung, jedoch bei einer Rationalisierung oder aber bei einer Rechtfertigung nur eine Ursache.

Das zweite Beispiel leitete zu der Frage über, ob „etwas bewusst wollen“ ein Grund, eine Ursache oder irgend etwas anderes ist. Letztlich waren die Vortragenden der Ansicht, dass „Wollen“ ein kausaler Faktor, aber eben nicht mehr sei.

Herr Feldmeier führte die Diskussion weiter, indem er fragte, wo die Begründung liege für Davidsons Behauptung „primary reason is it's cause“ und ob es sich nicht wieder nur um einen Kategorienfehler handele. Die Referenten nahmen diese Frage auf und skizzierten die philosophischen Lager mit deren Positionen. „Ursache \Leftrightarrow Wirkung“ sei demnach unterscheidbar, wobei Davidson diese Kausalität menschlichen Handelns erkläre, andere, wie Meldon, diese Kausalität rationalisieren würden. Dieses Schema half auch Unklarheiten seitens der Zuhörerschaft zu beseitigen, wer welche Meinung vertritt.

Über die Beispiele gelangte die Diskussion wieder zu der Frage, ob es Kausalität im menschlichen Handeln gebe oder nicht. Nach Meldon seien Kausalerklärungen wie „Wollen“ irrelevant, um menschliches Verhalten zu verstehen. Die Vortragenden definierten die Menge A mit den Elementen a als Ursachen bzw. Gründe und die Menge B mit den Elementen b als Wirkungen bzw. Taten. Außerdem wurde postuliert, dass aus irgendeinem a ein b folge in irgendeiner Zeit und irgendeinem Ort. In diesem Abschnitt der Diskussion wurde festgestellt, dass ein allgemeines Gesetz im Sinne von $a \Rightarrow b$ nicht haltbar sei. Denn die Zuhörerschaft wendete ein, dass für ein solches Gesetz immer dieselben Bedingungen wegen der Überprüfbarkeit vorliegen müssten und das immer auf a_1 ein b_1 folgen müsse. Beim Menschen hingegen existiert der selbe Ausgangszustand nie ein zweites Mal, sodass diese Art der Kausalität „hinke“ (vgl. oben im Text, dass Davidson Kausalität im Gegensatz zur Rationalisierung nur erklären wolle.) Die Frage, ob aus Empirie Wahrheit folge blieb allerdings

offen.

Nach diesem Diskurs warf Herr Feldmeier die Frage ein, ob cause (Naturwissenschaft) oder aber reason (menschliche Psyche) die obige Menge A ausmachen würden. Zumal hiernach die Frage nach Determiniertheit durch die Zuhörerschaft kursierte, ob wir physisch determiniert sind oder aber einen freien Willen haben, was letztlich an die Frage von Herrn Feldmeier mit „reason \Leftrightarrow cause“ anknüpfte.

Zu guter Letzt wurde eingeworfen, dass Roth immer wieder Kritik seitens der Philosophen entgegen, er habe kein Kategorienfehler, wobei er sich auf Davidson beruft.

Die letzte entscheidende Frage am Ende dieser Diskussion lautet sinngemäß:

„Wer ist dafür, dass G und U a) etwas verschiedenes sind?
b) das gleiche sind?

restlos verwirrt?

Der Diskussion zweiter Teil:

Diese Teildiskussion kam nur kurz am Rande in Form von Einwänden auf, allerdings passt sie thematisch nicht zum „ersten Teil“, weswegen ich ihr einen ersten Teil zugestehe.

Die Methode von Davidson wurde bemängelt und angezweifelt durch einige Zuhörer. Davidson beschäftigt sich in seinem Werk hauptsächlich mit der Widerlegung der Gegenargumente zu seiner These. Nachdem er dies schaffte behauptet er, dass seine These korrekt sei.

Die Einwände bezogen sich hauptsächlich darauf, ob es alle ihm bekannten Argumente seien oder aber alle zu diesem Thema möglichen Argumente seien, die er widerlegte.

Außerdem wurde noch auf den Fakt hingewiesen, dass diese Art der Beweisführung sinngemäß nicht „die sauberste“ sei.